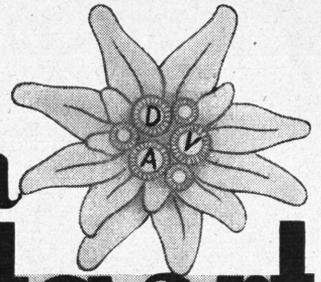
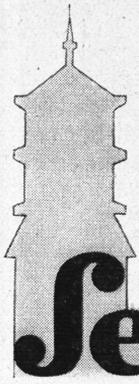


15. April 1941

842



Nachrichten Sektion Stuttgart

DES DEUTSCHEN ALPEN-VEREINS EV.

(DEUTSCHER BERGSTEIGERVERBAND)

15. Jahrgang

Nr. 2

April 1941

Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und
Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg
muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden!

Der Führer am Heldengedenktag 1940

Wanderung

6. April: Degerloch—Scharnhausen—Neuhausen—Sulzbachtal—Köngen—Möchingen.

Abgang: 8 Uhr Degerloch, Westbahnhof. Linie 5 oder 16. Marschzeit 6 Stunden.

Führer: Mühlbayer.

Auszeichnungen unserer Mitglieder

Gefr. Walter März: EK. II.

Professor Dr. Kurt Beckmann: Verdienstkreuz mit Schwertern.

Gymnastik

Seit Jahren finden sich wöchentlich einmal eine Anzahl Sektioner mit ihren – „innen“ unter der bewährten Leitung von Richard Löffler bei den Gymnastikabenden der Sektion zusammen. Kamerad Löffler versteht es auch trefflich, „Junge“ im Schwung zu halten und „Alte“ wieder jung zu machen.

Erfreulicherweise hat sich nun in letzter Zeit die Schar der Gymnastik-, Spiel- und Sportanhänger ganz erheblich vermehrt, zu Mut und Frommen ihres eigenen Körpers und zur Freude der Sektion, die ja schließlich die Turnhallenmiete nicht umsonst bezahlen will. Es sei aber verraten, daß ruhig noch weitere 10 oder 15 Männlein und Weiblein sich anmelden können, ohne daß die Halle dann so vollgepfropft sein wird, daß Sardinienbüchsenvergleiche gezogen werden könnten. Also los! Die ganze Sache ist nur eine Angelegenheit des Schneids und nicht des Geldbeutels.

Der Geldbeutel scheidet aus, weil für ein halbes Jahr Jugendliche nur 1 RM., Sektionsmitglieder 2 RM. und Nichtmitglieder 4,50 RM. bezahlen.

Dabei ist noch Baden mit kalter und warmer Brause eingeschlossen.

Interessenten müssen sich also schleunigst anmelden, damit sie nicht wegen Überfüllung in die unangenehme Lage kommen, vor verschlossenen Türen zu stehen. (Die anderen rechnen nämlich auch aus, daß sie ein wöchentliches Bad zu 0.40 RM. einsparen. Die Schwaben haben bekanntlich Köpfehen.)

Zum Thema Schneid wäre zu sagen, daß diese Eigenschaft weniger zu den Turn- und Spielübungen, sondern um vieles mehr zur Anmeldung benötigt wird. „Da geniert man sich.“ Ja, ja, so ist es! Und gerade die „genieren“ sich, die so furchtbar gern hingehen, wenn nur bloß der erste Tag nicht wäre. Das ist doch zum Lachen. Man rückt das Hütchen zurecht (Männer die Krawatte), nimmt Seife, Handtuch, Kamm, Sportkleidung oder Trainingsanzug, grüßt halb forsch, halb schüchtern und sagt: „Da bin ich; – ich heiße Lieschen Fürchtmichsehr und möchte mich anmelden.“ Oder: „Heil Hitler. – Gestatten – Wolf Eisenbeiß – alter Sektioner – Nachrichtenblatt – auch guter Sportsmann – mitmachen.“ Gibt es noch etwas Einfacheres!

Die Gymnastik findet statt: Jeden Montag in der Turnhalle der Handelsschule, Ecke Hafenberg- und Kotebühlstraße.

Damen 7 – ½9 Uhr. Herren 8 – ½10 Uhr.

Können in sportlicher Hinsicht muß man bei der Anmeldung nichts, das wird jedem so langsam beigebracht.

Achtung!

Mitgliedsbeitrag!

Wichtig!

Die alte Jahresmarke 1939/1940 verliert mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit. Wer nach dem 1. April 1941 die neue Jahresmarke nicht besitzt, hat keinen Anspruch auf Unfallfürsorge und auf irgendwelche Hüttenbegünstigungen. Die Jahresmarke konnte in diesem Jahre nicht gummiert werden, weil dies die Lieferung um viele Wochen verzögert hätte. Jedes Mitglied muß deshalb die Jahresmarke selbst mit Gummi versehen und aufkleben. Zur Papierersparnis entfällt auch der bisherige mittlere Prüfungsabschnitt. Das Mitglied erhält als Quittung nur mehr die Jahresmarke, auf der gegebenenfalls der Vermerk „Zeitschrift 1941 bezahlt“ angebracht ist.

Der Beitrag beträgt: für A-Mitglieder RM 10.20, für B-Mitglieder RM 5.10. Wer durch seine Wehrdienstleistung eine Einbuße seiner Einnahme erleidet, kann Beitragsermäßigung auf der Geschäftsstelle beantragen. Die Anträge sind bis spätestens 1. Juni 1941 zu stellen.

Der Beitrag für die Jungmannen beträgt RM. 2.—. Der Mindestbeitrag für eingerückte Jungmannen ist auf RM. 1.— ermäßigt worden.

Nach der Satzung sind die Mitglieder verpflichtet, den Beitrag in den ersten 3 Monaten, also bis spätestens Ende Juni, zu bezahlen. Da wir in dieser Zeit ebenfalls unsere Verpflichtungen dem Hauptverein gegenüber erfüllen müssen, bitten wir alle Mitglieder, den Beitrag innerhalb dieser Zeit entweder auf der Geschäftsstelle in bar oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto Stuttgart Nr. 25 202 oder auf unser Konto bei der Städt. Girokasse Stuttgart Nr. 7 711 zu überweisen.

Bei all denjenigen Mitgliedern, die ihren Beitrag nicht bis zum 30. Juni 1941 bezahlt haben, setzen wir ihr Einverständnis voraus, den Beitrag durch Postnachnahme zu erheben. Von einer besonderen Mahnung müssen wir mit Rücksicht auf Papier und Arbeitsersparnis Abstand nehmen.

Marsenhölder.

Alte Jahrbücher

Es gibt Sektioner, die einzelne Bände der Zeitschrift — mit oder ohne Karten — kaufen wollen. Andere wieder wollen aus Raummangel ihre Jahrbücher veräußern oder verschenken. (Denkt an die Jugendgruppe.)

Beiden Teilen kann geholfen werden, wenn sie sich an die Geschäftsstelle wenden. Angeboten sind zur Zeit die Bände:

| | | |
|-------------|--------|-------|
| 1917 | RM. | — .30 |
| 1924 — 1927 | je RM. | — .50 |
| 1936 — 1937 | je RM. | — .60 |

Interessenten wollen sich bitte an die Geschäftsstelle wenden.

Bücher-Ecke

Der Weiße Berg, von Ludwig Steinauer. 160 Seiten Text, 48 Bildseiten, 8 Farbtafeln, in Leinwand gebunden RM. 9.50. Verlag F. Bruckmann, München.

Steinauer als Redner ist uns kein Fremder; wir können fast sagen, er ist ein guter alter Bekannter von uns, der Jahr für Jahr uns jeweils für einen Abend besucht, um uns seine neuesten Bilder zu zeigen und seine letzten Bergerlebnisse zu schildern. Leider sind dies immer nur zwei karge Stunden, die nur so dahinfliegen. Durch das Erscheinen seines Buches „Der Weiße Berg“ hat nun jeder Liebhaber der Steinauer-Vorträge es selbst in der Hand, mit einem Griff am Bücherbord sich Steinauer, seine Worte und seine Bilder zu vergegenwärtigen.

Über die Bilder etwas zu sagen, erübrigt sich, da jeder weiß, daß Steinauer seine Kamera meisterhaft beherrscht, und seine Worte kennen wir ebensogut. Das Buch erzählt aber nicht nur über seine eigenen Berg-Erlebnisse am Mont-Blanc, sondern bietet außerdem eine erschöpfende Geschichte des Weißen Berges mit Würdigung der Taten eines Balmat, de Saussure, Paccard und Bouwil. Mit diesem Werk haben wir endlich über der Alpen höchsten Berg ein Buch in deutscher Sprache.

Bergsteigergesellschaft

Unsere Jugendgruppe, die bekanntlich als Schar 4 in die Gesellschafter 61 (Bergsteiger) eingereiht ist, wächst zusehends. Wir vermischen aber noch viele Buben von allen Sektionsmitgliedern!

Bergtouren in der polnischen Tatra

(Fortsetzung)

Ein herrlich-schöner Tag neigte sich dem Ende zu, es war 19 Uhr, als wir unterhalb des Zawrats wieder auf den eigentlichen Abstiegsweg kamen und über den oberen See und Schwarzsee kurz vor 20 Uhr die Hütte erreichten. Daß mir nach dieser Tour das warme Essen schmeckte, kann jeder verstehen, der eine 12stündige, anstrengende Berg- und Klettertour mit kurzer Ruhepause durchgeführt. An diesem Abend suchten wir frühzeitig die Betten auf, der folgende Tag versprach gleich schön zu werden. Frühmorgens schaute ich zum Fenster raus, blauer Himmel, doch es schien, den Tannengipfeln nach zu schließen, recht windig zu sein. Die Sonne lag noch hinter dem Kossita versteckt, nur auf der Swinica das erste Leuchten der Morgensonne. Ich machte mich fertig, mein Kamerad ging nicht mit, da ihn die Tour des Vortages stark ermüdet hatte. Für mich stand außer Zweifel, dann eben allein! Schnell hatte ich gefrühstückt und verabredet, daß wir uns gegen 18 Uhr wieder in Zakopane im „Deutschen Heim“ treffen wollten, da ich den Weg über den Kasprowi im Abstieg wählen wollte. Im Eiltempo ging ich der Swinica zu. Lieblich lagen die 7 Seen auf der Gasiencowa-Alm, der größte, Zielony-See genannt, liegt malerisch von Fagforchen umgeben da, man weiß nicht, soll man weiter gehen oder sich an seine Ufer hinlegen und dem Wolkenspiel, das sich in den Wassern spiegelt, zusehen und dabei träumen von der Heimat und von den Lieben zu Hause. Aber nein! Dort über der schwarzen Wand leuchtet der Gipfel im Sonnenlicht, das Ziel, das ich mir für diesen Tag gesetzt. Also weiter zur Scharte, vorbei an munteren Marmeltieren, die mich scharf beäugten. Erst an der Scharte mündet der Weg vom Kasprowi her, der mehr begangen wird. Heute aber stand ich allein im kalten Sturmwind an der Scharte, die ich zurückgehend gleich verließ, um im Schuß der Felsen mich wärmer anzuziehen. Die großen, weißen Kumuluswolken wurden vom Sturm gepeitscht, aber die Sonne blieb. So beschloß ich, trotz Sturm den Aufstieg zu wagen, bei direktem Gegenwind war dies doch sehr mühsam. Den Gipfel der Swinica (2302 m) erreichte ich doch, aber gut ausgepiffen. Ich setzte mich hinter die windgeschützten Felsen und schaute zu all den herrlichen Gipfeln der Tatra und Beskiden, die vom Sturm reingefegt waren. So saß ich über eine Stunde und wartete auf ein Nachlassen des Sturmes. Vergebens! Also, dann so wieder hinunter! Gut durchkühlt stand ich nach 2 Stunden an der Wetterstation des Kasprowi, wo ich erfuhr, daß ich die Tour bei 130,3 Std.klm. — ca. Windstärke 8 — durchgeführt, was mich dennoch befriedigte. Es war der stürmischste Tag innerhalb von 7 Monaten bei fegendem Wolkenspiel und blauem Himmel.

Beim Wetterwart trank ich dann auch mit Behagen 1 Bier zum Wesper, dann war es Zeit zum Abstieg nach Zakopane, welches ich über die Mittelstation der Drahtseilbahn und Kuznice gegen 18 Uhr erreichte. Um 20 Uhr fuhren wir nach Krakau zurück.

14 Tage später! Wie Bindfaden goß es vom Himmel! Ist es das gleiche Zakopane und wo sind die Berge der Tatra? So fragten wir uns, indem wir von morgens früh bis gegen 15 Uhr vom Gasthaus zum Fenster rauschauten, ohne etwas unternehmen zu können. Der Regen ließ dann etwas nach und beschloß ich, allein noch einen Spaziergang zu machen. Der Fahrer eines Polizeidienstwagens, der mich auf meinem Weg überholte, frug mich, ob ich mitfahren wollte. Gewiß, soweit wie möglich, war meine Antwort, der Brennpunkt nur, wie komme ich wieder nach Z. zurück. Auch das klärte sich bald. Er fuhr zur 19 km entfernten Chochalowska, ca. 1200 m hoch, einer schönen Skihütte am äußersten Rande der polnischen Beskiden und nach kurzem Aufenthalt zurück. Durch diese Autofahrt mit kurzem Aufenthalt auf der Hütte, die umgeben vom Beskidenkamm sehr schön dort liegt, lernte ich auch das Skigelände dort kennen. Im Winter muß es jedenfalls herrlich dort sein. Am andern Morgen hellte es früh etwas auf, wir beschloßen, von Kuznice aus mit der Drahtseilbahn auf den Kasprowi (1988 m) zu fahren, um 2½ Std. Anstieg zu sparen. Auf dem Kamm vom Kasprowi zur Swinica verläuft die frühere polnisch-slowakische Grenze. Bei tiefliegenden Wolken stiegen wir über den Kamm, immer wieder hoffend, daß sich das Wetter bessert. Über den bekannten Aufstieg ging ich zum zweiten Mal auf den Gipfel der Swinica, heute aber bei 20 cm Neuschnee und teilweise vereistem Fels, was den Aufstieg

wesentlich schwieriger machte. Auf dem Gipfel war es windig und kalt bei tiefhängenden Wolken, die nur ab und zu den Blick ins Tal freigaben. Trotzdem dehnten wir die Gipfelrast auf eine Stunde aus, da es manchmal nach Besserung des Wetters aussah. Dies verleitete uns auch beim Abstieg über den Grat zum Zawrat nicht zur Hala Gasienicowa abzusteigen, sondern den Weg entlang der 5 polnischen Seen mit Übergang zur Wilki-Hütte und in weiteren 1 ½ Stunden zur Hütte beim Meerauge zu wählen. Anfangs hatten wir noch gute Sicht, doch als wir in der Wilki-Hütte kurze Vesperrast hielten, fing es leicht an zu schneien. Der Weiterweg bei Nebel und Neuschnee war kein Genuß, schon deshalb, weil von der herrlichen Umgebung nichts zu sehen war. In prächtiger Umgebung des Grenzkammes liegt die Hütte beim Meerauge, wo wir übernachteten. Wir wollten bei Besserung des Wetters am andern Tag noch auf die Meeraugspitze (2499 m), die höchste Spitze der polnische Tatra und zugleich Brenzberg. Aus der Tour wurde leider nichts, es schneite nachts weiter. Morgens 10 um Neuschnee bei Nebel, es schneite weiter. Also Abstieg zum 31 km entfernten Zakopane. Um 7 Uhr stiegen wir ab, wählten bei gutem Marschtempo eine kleine Abkürzung, die dann durch 250 m Anstieg doch keine mehr war, über das Waksmundzka-Tal nach Zakopane, wo wir gegen 12 Uhr ankamen. Die Bahn brachte uns nachmittags wieder nach Krakau zurück.

19. Oktober. Als ich in Zakopane den Eilzug allein verlasse, dämmerte es bereits. Ich war nicht wenig erstaunt, auf Stuttgarter Bekannte von der Sektion Schwaben zu stoßen, die ebenfalls beruflich in Krakau waren. Sie hatten das gleiche Ziel, die Hala Gasienicowa, saßen aber bereits in einem Fiaker zur Abfahrt nach Kuznice. Ich erledigte noch einen dienstlichen Auftrag und ging in gutem Tempo über Kuznice an. Auf halbem Anstieg hatte ich sie bereits eingeholt und stiegen wir den restlichen Weg zusammen an. Nach einem schönen Hüttenabend trennten sich unsere Wege, ich wollte noch ein fehlendes Stück des Adlerwegs vom Kiznyne (2113 m) bis zu den Granatspitzen durchführen. Früh um 8 Uhr stieg ich an, nach 2 ½ Stunden hatte ich den Gipfel erreicht. Herrlich blauer Himmel über mir, ein Nebelmeer verdeckte die Täler, es war ein Bergsonntag mit wundervollen Lichtkontrasten und tanzenden Nebelwolken, das Klettern im Granitfels ein Genuß, ja ich kann sagen, daß dieser Tag zu den schönsten Bergerlebnissen meines Lebens gehört. Es wird behauptet, daß im Oktober mit die schönsten Tage des Jahres in der Tatra sind. Allein saß ich auf den von der Sonne umfluteten Gipfeln, der Höhenweg bis zu den Granatspitzen nahm nur 3 Stunden in Anspruch, und schaute bis abends dem Spiel der Wolken zu. Immer wieder gaben sie den Blick ins Tal und auf die prächtigen Seen kullissenartig frei, ich hatte nur den Wunsch, lieben Bergfreunden und vor allem den Sektionskameraden, die gleich mir den feldgrauen Rock tragen, ein gleiches Bergerlebnis im Krieg zu wünschen. Die Oktobersonne war schön warm, deshalb wollte ich die überwältigende Gipfelschau von den Karpaten über die polnische und slowakische Tatra bis zu den Westbeskiden so lange als möglich ausdehnen. Erst nach 17 Uhr schied ich vom letzten Gipfel und die Sonne stand schon tief im Westen. Der Abstieg bot keinerlei Schwierigkeiten mehr. Dunkel war es, als ich die Hütte erreichte, die von den zahlreichen Sonntagsgästen vollkommen leer war. Ich war einziger Gast. Früh um 8 Uhr beschloß ich noch den großen Koszilec (2158 m) zu besteigen, der sich steil und trutzig seit ewigen Zeiten in den Wassern des Schwarzsees spiegelt. Das Thermometer zeigte auf minus 3 Grad, ich stieg nicht, ich lief, um warm zu werden, zugleich drängte die Zeit, standen mir doch für den An- und Abstieg nur 3 Stunden zur Verfügung. Kurz vor dem Schwarzsee traf ich eine polnische Bergsteigerin in einem ganz narrischen Aufzug, kurze Sporthöschen, die Beine blau gefroren, mich fror es beim Anblick noch mehr und mußte doch lachen. 6 Uhr früh war sie in Zakopane aufgestiegen, behauptete aber trotzdem im schlechten Deutsch: „Mein, ich nicht kalt habe!“ Es war wohl eine der narrischen Frauengestalten, die mir, allerdings bei schönerem Wetter, öfters auf meinen Bergtouren in der Tatra begegneten, trotzdem konnte ich vielen von ihnen meine Bewunderung nicht versagen, da es viele gute und sichere Bergsteigerinnen unter ihnen hat. Ich bog nach 5 Min. an der Wegweilung rechts ab und erreichte in steilem Anstieg über scharfkantiges Geröll und glatte Felsplatten pp. gegen 10 Uhr den Gipfel, wo ich mich der Sonne zu setzte, da fast der ganze Anstieg im Schatten liegt. Nach kurzer Rast gings hinab, ich rannte wegen Zeitmangel der

15. April 1941

843



Edelweißhaus in Kaisers

Wanderprogramm 1941/42 des Deutschen Alpenvereins

SEKTION STUTTGART

Wanderprogramm 1941-1942

- ① 6. April Degerloch-Scharnhafen-Neuhaufen-Sulzbachtal-Köngen-Plochingen.
Führer: Mühlbayer. 6 Stunden.
- ② 11. Mai Kletterfschule (Felfengärten).
Nichtkletternde: Wanderung Marbach-Höpfungheim-Wunnenstein-Ottmarsheim-Befigheim.
Führer: Schubert. Marfchzeit 5 Stunden.
- ③ Pfingften 1. Tag: Fornsbach-Oberrot-Senhölzle-Sittenhart-Rötenhof-Bubenorbis-Mainhardt. 6 Stunden.
2. Tag: Mainhardt-Röfermühle-Grab-Trautzenbachtal-Murrhardt-Sulzbach. Führer: Horn. 5 Stunden.
- ④ 15. Juni Kletterfschule (Felfengärten).
Wanderung: Bietigheim-Äbendberg-Befigheim-Felfengärten-Heffigheim-Hufarenhof-Bietigheim. Führer: Mofer. 5 Stunden.
- ⑤ 13. Juli Beutelsbach-Schnait-Goldeboden-Schlichten-Thomashardt-Holdenstein-Baltmannsweiler-Bühleiche-Außichtsturm-Plochingen.
Führer: Böhmler. Marfchzeit 6 Stunden.

⑥ 27. Juli Gebirgswanderung: Hüttengebiete.
Näheres wird bekanntgegeben.

⑦ 3.-17. Aug. Gebirgswanderung (für Geübte):
Großglockner oder Ferwall.

⑦ a Glockner und Venediger (14 tägig)

1. Tag: Fahrt nach Salzburg.
2. Tag: Befichtigung v. Salzburg. Fahrt n. Werfen.
3. Tag: Eisriefenhöhlen und Fahrt nach Zell a. See.
4. Tag: Kaprun-Sigmund-Thun-Klamm-Moferboden-Heinrich-Schwaiger-Haus. 9 StD.
5. Tag: Kaindelgrat-Gr. Windbachhorn-Wirlinger Scharte-Glocknerin-Oberwalderhütte. 8 Stunden.
6. Tag: Pasterze-Hoffmannshütte-Ädlerruhe. 4½ Stunden.
7. Tag: Großglockner-Stüdelhütte-Lucknerhütte-Kals. 6½ Stunden.
8. Tag: MatreierTörl-Windifch Matrei-Tauernbachklamm-Gruben-St.=Landeck-Säge-Hoferalpe-Matreier Tauernhaus. 9 Stunden.
9. Tag: Äußer-Gschöbl-Suner-Gschöbl-Älte Prager Hütte-Neue Prager Hütte. 5 StD.
10. Tag: Groß-Venediger-Kürfinger Hütte. 4 StD.
11. Tag: Krimmlertörl-Gamspitzeck-Warnsdorfer Hütte. 4 Stunden.
12. Tag: Krimmler Tauernhaus-Krimmlerfälle-Oberkrimml-Unterkrimml. 5 Stunden.
13. Tag: Rückfahrt od. Krimml-Triffelalpe-Gerlos-Zell a. Ziller.

⑦ b Ferwallgruppe

Fahrt nach Schruns
Wormfer Hütte-Höhenweg zur Heilbronner Hütte-Patriol-Konstanzer Hütte-Kuchen- und Küchelfpiße-Darmstädter Hütte-Niederelbehütte-Riffler-Petneu-Fahrt nach Zams und Fortfetzung Württemberger Haus.

- ⑧ 7. Sept. Weilheim-Zipfelbachchlucht-Randecker Maar-Breitenstein-Rauber-Teck-Owen.
Führer: Klocker. Marfchzeit 5 Stunden.
- ⑨ 5. Okt. Bernhausen-Uhlberg-Aich-Grödingen-Ulrichstein-Oberenfinger Höhe-Waldhauser Schloß-Denkendorf. Führer: Kraiß. Marfchzeit 5½ StD.
- ⑩ 2. Nov. Großfachsenheim-Kirbachtal-Rechenshofen-Hohenhaslach-Michelsberg-Erligheim-Befigheim. Führer: Kohler. Marfchzeit 5 Stunden.
- ⑪ 7. Dez. Rohr-Schmellbachtal-Madenbachtal-Waldburg-Böblingen-Römerstraße-Vaihingen.
Führer: Löffler. Marfchzeit 5 Stunden.
- ⑫ 4. Jan. 1942 Fellbach-Kernen-Jägerhaus-Schanbach-Aichschieß-Obereßlingen. (evtl. mit Schi)
Führer: Huber. Marfchzeit 5 Stunden.
- ⑬ 15. Feb. Schiwanderung: Oberlenningen-Schopfloch-Donnstetten-Römerstein-Pfulb-Oberlenningen.
Führer: S.S.S. Marfchzeit 6 Stunden.
- ⑭ 15. März Zuffenhausen-Stammheim-Möglingen-Schieberdingen-Nippenburg-Hirchlanden-Höfingen. Führer: Singer. Marfchzeit 5 StD.

Außerdem im Oktober noch vorgesehen eine Herrenwanderung.
Näheres wird feinerzeit bekanntgegeben.

Um recht zahlreiche Beteiligung an den Wanderungen bitten
der Beirat.

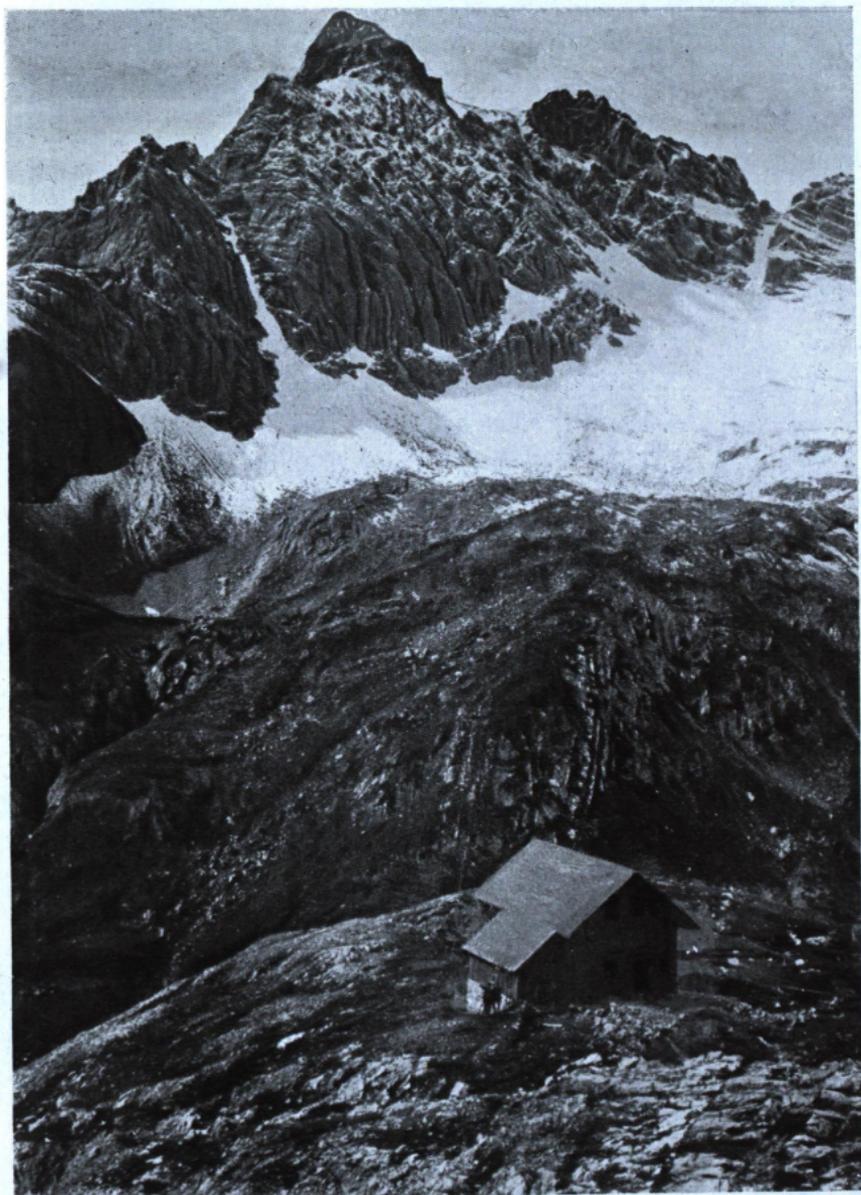
GÄSTE WILLKOMMEN!

Unsere Veranstaltungen sind in den Schaufenstern folgender
Firmen ersichtlich:

- Sport-Breitmeyer, Stuttgart N, Büchsenstr. 12
 - Sporthaus Huth, Stuttgart S, Tübinger Str. 3
 - Sporthaus Hedga, Stuttgart S, Hauptstätter Str. 31
 - E. Breuninger A.-G. Stuttgart S, Marktstr. 1
 - Josef Haizmann, Bad Cannstatt, Brunnenstr. 3
 - Sporthaus Entreß, Stuttgart N, Königstr. 35
 - Sporthaus Kohl, Stuttgart N, Calwer Str. 41
 - Erwin Strauß, Stuttgart 13, Schwabenbergstr. 96
 - Max Sirl, Stuttgart S, Böblinger Str. 123
 - Hans Vogel, Stuttgart S, Silberburgstr. 161 b
-

Änderungen vorbehalten / Die Wanderungen werden bei jeder Witterung
durchgeführt / Stammtisch jeden Freitagabend im „Königshof“.

Abfahrts- bzw. Abgangszeiten werden jeweils Freitags in der Württemberger
Zeitung, im NS-Kurier und im Stuttgarter Neuen Tagblatt bekanntgegeben.



Württemberg-Haus im Ober-Medriol

Hütte zu, die ich kurz nach 11 Uhr wieder erreichte. Um 14 Uhr ging mein Zug in Zakopane ab, schnell die Sachen gepackt, denn bis 3. waren es noch fast 2 Std. Abstieg.

Auf dem breiten Berggrücken oberhalb der Hütte machte ich trotzdem nochmals kurzen Halt, schaute froh hinunter zur Hütte und hinüber zu den stolzen Trabanten der Tatra, die sich in seltener Schönheit zum Adlerweg zusammenschließen. Alle hatte ich sie überschritten und nochmals gedachte ich all der schönen Stunden, die sie mir im Fels und auf den Gipfeln schenkten. Ich scheidet, ihr stolzen Berge der Tatra, Felsstouren sind wohl für dieses Jahr um, doch ich werde euch im Winter bewundern, wenn ich auf flinkem Ski vom Kasprovi ins Tal fliege, d. h. wenn das Schicksal mir vergönnt, in eurer Nähe zu bleiben. Ja, ich scheidet, ihr Berge, aber ich werde euch so oder so lieben und eure Schönheit preisen bis an mein Lebensende!

Berg-Heil!

Oberleutnant Friedr. Geißler

Weihnachtsausfahrt nach Kaisers

Erfahrungsgemäß gehört zu einem Skikurs ein geeignetes Gelände und ein guter Schnee. In Kaisers ist beides zu finden; darum habe ich den Skikurs auf das „Edelweißhaus“ gelegt. Am 24. Dezember 1940 fuhr ich mit 18 Teilnehmern nach Neutte mit der Bahn. Von Neutte bis Steeg mit dem Autobus, wo wir ziemlich durchgefroren ankamen; denn es hatte 27 Grad Kälte. In Steeg standen schon die Schlitten bereit, welche unsere Skier und Rucksäcke nach Kaisers hinaufbrachten. Wir kamen gegen 10 Uhr „am Heiligen Abend“ auf das Haus, wo wir eine festlich geschmückte Stube und ein gutes Essen antrafen. Am 25. Dezember 1940 wurde um 1/29 Uhr das Frühstück eingenommen, nach diesem mit den Anfangsübungen des Skilaufs begonnen.

Auf das Mittagessen freuten wir uns alle, da die Luft sowie die Bewegung einen „Nords-Hunger“ entwickelte. Frau Walch, die für reichlich und gutes Essen sorgte, hielt viel auf pünktliches Erscheinen. Die Mittagsrast konnten wir auf der Terrasse verbringen und die Sonne bräunte die bleichen Gesichter. Von 2 bis 1/25 Uhr wurde fleißig geübt, wobei es manch heitere Szene gab. Der Abend wurde mit Singen und Spiel ausgefüllt. Nach einigen Tagen war es schon möglich, kleine Touren zu unternehmen, wie Kaiseralm – Mutte – Hahnleskopf. Die 8 Tage gingen bald zu Ende und wir mußten an den Abschied denken.

Mit der Silvesterfeier in Holzgau beschließen wir den wohlgelungenen „Skikurs 1940/41“.

Eduard Groner.

Schiausfahrt nach Damüls

Die letzte Februarwoche führte 10 Damen und 4 Herren in das Schiparadies von Damüls. Da an Schnee kein Mangel war und die Sonne sich von ihrer schönsten Seite zeigte, war die Stimmung gegeben. Es konnte ja auch nicht anders sein, wenn man im Sonnenheim einquartiert ist. Mit Schwung und Schneid fahren unsere Damen über die 7 Hügel. Manche sahen das erstemal vom Portler, einem 2000er, die herrliche Gebirgswelt der Alpen. Wenn auch der Anfang mit einer Programmänderung begann, da unser neugebackener Schilehrer, Fritz Schäfer, ausgerechnet in dieser Woche zur Wehrmacht einberufen wurde, so war der „Ede“ (Edgar Frey aus Holzgau) herbeigeieilt und er brauchte „nur“ 14 Stunden von Holzgau bis Damüls. Er redete nicht sehr viel, deshalb sorgten die Damen für den Ausgleich. Eine Rundtour nach dem Sünserjoch – Hochblanken – Mittagsspitze – Wallisgaden war ein schönes Erlebnis. Auch der Fasching im „Madlener“ sah ein munteres Tanzvölkchen; es war sooo schön, daß die Haustüre im Sonnenheim nicht mehr offen war. Als wieder die Morgensonne hinter dem Zaser Horn hervorlugt, ziehen schon einige Gipfelstürmer zum großen Damülser Horn.

Jedes war von diesem Winterurlaub befriedigt und dankt der SCS., daß der Tourenkurs zur Durchführung kam.

Karl Strauß.